

# natur- und lebensraum **untere pielach**

ZEITUNG DER KLEINREGION SCHALLABURG / GEMEINDEN LOOSDORF UND SCHOLLACH



## Wie viele Pferde verträgt das Naturschutzgebiet?

Im 20 ha großen Weidegebiet der Neuba-cher Au leben derzeit sieben erwachsene Konikpferde und drei Fohlen. Da der dominante Haremshengst „Nocek“ seine Aufgaben gewissenhaft erledigt, ist beim gegenwärtigen Stutenbestand mit jährlich fünf Fohlen zu rechnen. Daraus ergeben sich Fragen nach dem vertretbaren Zielbestand für das Weideprojekt. Folgende alternative Strategien zur weiteren Entwicklung bzw. Begrenzung des Pferdebestandes bieten sich an:

### Derzeit zehn Pferde ...

Die Erfahrungen der beiden letzten Jahre haben gezeigt, dass mit dem gegenwärtigen Tierbestand der Aufwuchs an Grünfutter bei weitem nicht genügend abgefressen werden kann. Im Gegenteil, Teile der vorhandenen Wiesenflächen verbrauchen und das erwünschte Zurückdrängen nicht gebietsheimischer, konkurrenzstarker Pflanzen (v.a. Japan-Knöterich, Drüsiges Springkraut) durch die Weidetiere ist faktisch nicht feststellbar. Ein verschärfter winterlicher Nahrungsengpass ist zwar bei höherer Weidetierdichte zu erwarten, aber einerseits gibt es ausreichend überstandiges Gras aus der sommerlichen Unterbeweidung, das die genügsamen Tiere dann im Winterhalbjahr abfressen können, andererseits kann durch maßvolle Zufütterung jederzeit ein Hungern der Tiere vermieden werden.

### Mehr Hengste – weniger Stuten?

Mehr Hengste/Wallache und weniger Stuten auf gleicher Fläche würde die Vermehrungs- und Fortpflanzungsrate senken. Das bedeutet, dass bei der künftigen Herden-Entwicklung der Anteil männlicher Tiere angehoben und der Stuten-Anteil gleich bleiben oder abgesenkt werden sollte. Drei erwach-



sene Stuten wären ein absolutes Minimum, vier bis fünf vermutlich das Optimum/Maximum – aus heutiger Sicht. Bei den männlichen Tieren sind zwei Hengste das Minimum (aus genetischer Sicht und um dem Sozialverhalten der Pferde zu entsprechen, siehe folgenden Punkt), zwei bis drei Wallache könnten dazu kommen, ohne den Sozialverband, bestehend aus Leitstute, eventuell weiteren Stuten mit ihren Fohlen und dem Haremshengst, zu gefährden. Dadurch würde die jährliche Fortpflanzungsrate gebremst, trotz gleich bleibender oder sogar leicht steigender Herdengröße.

### Das „Problem“ des allein stehenden Junghengstes „Mitja“

Bei frei lebenden Wildpferden oder verwilderten Hauspferden („Mustangs“) gibt es eine klare soziale Rangordnung, bei der neben der Leitstute vor allem der dominante Haremshengst in Erscheinung tritt. Wie beim Rotwild („Platzhirsch“) hält er die Herde zusammen, duldet keine Alleingänge der Stuten, und ist allein am Fortpflanzungsgeschehen beteiligt. Andere Hengste werden durch Imponiergehabe oder (seltener) durch Kämpfe von der Herde fern gehalten. Diese schwächeren und/oder jüngeren Hengste leben allein oder schließen

sich zu losen Junggesellen-Verbänden zusammen, bis der Haremshengst älter wird, irgendwann bei den Auseinandersetzungen um die Rangordnung unterliegt und seine Position aufgeben muss. Oder bis Jungstuten vom eigenen Vater mit dem Erwachsenwerden aus der Herde vertrieben werden (Inzuchtschranke!) und sich dann einem fremden Hengst anschließen.

Diese Möglichkeit besteht auch für Mitja, da zu erwarten ist, dass die Tochter und die beiden Söhne von „Nocek“ im nächsten Jahr vermutlich aus der Herde vertrieben werden. „Mitja“ ist also eine wichtige „Reserve“, da er mit keiner unserer Stuten verwandt ist und nach „Nocek“ dessen Herde übernehmen könnte oder – was wahrscheinlicher ist – in den nächsten Jahren eine eigene Herde mit den vom Haremshengst verdrängten Jungstuten bilden wird. Zwei eigenständig agierende Pferdeherden mit ihren Wechselwirkungen würden nicht nur dem natürlichen Sozialverhalten der Tiere bestmöglich entsprechen, sie würden das vorhandene Weideangebot besser nutzen (zwei Herden gehen sich aus dem Weg) und den Schauwert für die Besucher des Schutzgebietes heben (Imponiergehabe der Hengste).



### ... es bleiben zehn Pferde

Nach einigen Überlegungen über die Zukunft der „Konik-Herde“ in der Neubacher Au und über die Ziele und weiteren Vorgaben des Weideprojektes hat der Ausschuss für Umwelt und Naturschutz der Kleinregion Schallaburg beschlossen, die Herde auf zehn Pferde zu beschränken. Die wissenschaftliche Begleitun-

tersuchung über die Auswirkungen und Ergebnisse der Beweidung an der Unteren Pielach hat im Auftrag der Universität Wien (Department für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie) David Paternoster übernommen (siehe Beitrag „Weidemonitoring“).

Dr. Erhard Kraus



## Weidemonitoring an der Pielach – Neubacher Au

Derart fortschrittliche und zukunftsweisende Unternehmungen wie das Weideprojekt mit Konik-Pferden an der unteren Pielach erfordern wissenschaftliche Begleituntersuchungen; einerseits zur Dokumentation dynamischer Prozesse in naturnahen Weidelandschaften und andererseits zur Effizienzkontrolle der getroffenen Maßnahmen.

Deswegen wurde das Department für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie (CVL) der Universität Wien mit der Durchführung einer vegetationskundlichen Monitoringstudie beauftragt (Monitoring bezeichnet alle Arten der unmittelbaren systematischen Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Vorgangs oder Prozesses). Das Projekt wird durch den

NÖ Landschaftsfonds, aus EU-Mitteln sowie durch Eigenleistungen der Uni Wien finanziert. Die Projektdauer beträgt vorerst vier Jahre, wobei regelmäßige Wiederholungsinventuren in mehrjährigen Intervallen anzustreben sind.

Das Programm der Studie gliedert sich in drei thematische Pakete:

- Das Hintergrundmonitoring dient

der Grundlagenforschung (z. B. die Klassifikation der Bestände zu Pflanzengesellschaften, Erstellung einer Vegetationskarte).

- Das Zieltypenmonitoring verfolgt die Entwicklung der FFH-Lebensraumtypen (für die wichtigste, den Naturschutz betreffende Richtlinie auf EU-Ebene) unter dem Einfluss einer Ganzjahresbeweidung hier an der Pielach.





Abb. 1: Zwei Dauerflächen im Grünland



Abb. 2: Nahrungsaufnahme an Salix sp.

• Effizienzkontrolle: Es wird überprüft, wie weit die Beweidung hinsichtlich der vorgenommenen Ziele (Entwicklung einer naturnahen, halboffenen Weidelandschaft; Zurückdrängen von gebietsfremden Pflanzen; Vergrößerung der biologischen Vielfalt; passiver Hochwasserschutz etc.) erfolgreich ist.

Entlang von sieben, im Gelände optisch sowie mit GPS-Empfänger verteilten Transekten (nach bestimmten Kriterien festgelegte Ausschnitte aus der Landschaft) werden Vegetationsaufnahmen sowie Erhebungen be-

stimmter Strukturmerkmale (z. B. Fraßmuster, Substratverhältnisse etc.) durchgeführt. Dadurch können allgemeine Veränderungen der Vegetation verfolgt sowie mit Vegetationskarten deren flächige Verteilung dargestellt werden.

Weiters wurden 20 Dauerflächen im Grünland und im Auwald angelegt, in denen die Deckung der auftretenden Arten prozentgenau geschätzt wird. Darunter befinden sich auch vier eingezäunte Flächen in ausgewählten Beständen, in denen Folgeerscheinungen bei Nichtbeweidung festgestellt werden sollen (Abb. 1).

Da die Pferde nicht nur das offene Weideland, sondern auch den Auwald als Lebens- und Nahrungsraum nutzen (Abb. 2), werden in zehn größten Dauerflächen Schälspuren an Gehölzen erhoben. Damit kann man einerseits die Nahrungsgewohnheiten der Pferde feststellen und andererseits auch Voraussagen über die

Änderung der Baumartenzusammensetzung treffen.

Bisher wurden im Weidegebiet knapp 300 Gefäßpflanzenarten festgestellt, darunter 16 gefährdete Arten, so genannte „Rote-Liste-Arten“. Ob die zu erwartende Zunahme der Artenvielfalt eintritt, soll in den Probeflächen überprüft werden. Eine Zunahme der Strukturvielfalt aufgrund der Aktivität der Pferde ist aber bereits feststellbar. So entstehen beispielsweise im Grünland kurzfristig offene Stellen (Abb. 3), die von verschiedenen Pionierpflanzen besiedelt werden können und darüber hinaus auch für die Fauna von großer Bedeutung sind.

David Paternoster, Department für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie, Rennweg 14, 1030 Wien



Abb. 3: Pionierstandort im Grünland





**DER STRASSEN- UND TIEFBAUSPEZIALIST**

- ASPHALTDECKEN, STRASSEN- UND WEGEBAU, FRÄSRECYCLING
- AUSSENANLAGEN, ORTSPLATZGESTALTUNG, PFLASTERUNGEN
- LEITUNGS- UND KANALBAU
- DEPONIE- UND UMWELTSCHUTZBAUTEN
- SCHACHTDECKELFRÄSE

F. Lang u. K. Menhofer  
Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG  
A - 3382 Loosdorf, Wiener Straße 24  
Tel.: +43 (0)27 54 / 64 72 - 0  
Fax: +43 (0)27 54 / 64 72 - 69





**HELD & FRANCKE**

Baugesellschaft m.b.H. & Co KG

Filiale Loosdorf / NÖ  
A-3382 Loosdorf, Gewerbestraße 3

Tel +43 (0) 2754 / 733 70. Fax DW 5  
loosdorf@h-f.at

**HABAU**  
UNTERNEHMENSGRUPPE